

Hals-über-Kopf

Sie bricht zurück ins Bewusstsein, da ist Gewalt im Spiel, so wacht man nicht auf.

KaWUMM-KaWUMM, fühlt sie sich in die Senkrechte gerissen, KaWUMM-KaWUMM, sie kennt sich nicht aus, hat keine Luft in der Lunge,

KaWUMM-KaWUMM, fährt sie mit der Hand dagegen, versucht die Schläge abzuwehren, KaDaWumm-KaDaWumm-KaDaWumm, und erst da erkennt sie, dass es finster ist um sie, und dann atmet sie keuchend ein und unterscheidet Innen von Außen und denkt: Herz! das klopft!

Reibungslos fügt sich nun eins zum anderen, es geht ganz schnell jetzt, lässt um sie her die Welt wieder aufstehen, die sie kennt, kurz zuvor beim Einschlafen verlassen hat, und während sie noch auf der Matratze sitzt, den Bauch, die Brust, den Kopf voller Herz, greift sie nach allem, was sie erklären kann und erklärt es, zählt sich selbst die Koordinaten auf, die sie bestimmen kann.

Ich sitze auf der Matratze im Wohnzimmer, erklärt sie sich. Es ist finster, weil ich die Rollläden herunter gelassen habe. Das kleine Licht dort kommt vom Computer,

den ich nicht ausgeschaltet habe. Mein Herz klopft, weil ich Angst habe.

Okay. Der nächste Schritt ist schon komplexer, erfordert ein kurzes Umhertasten neben der Matratze, dann hat sie gefunden, was sie sucht, den Wecker nämlich, und fügt hinzu: Ich habe zwei Stunden und fünfunddreißig Minuten geschlafen. Ihre Hand zittert und ihr Herz klopft noch hart, zu schnell, um sich zurückzulehnen.

Sie fühlt, wie sich ein Schweißtropfen löst von irgendwo unterhalb ihres Schlüsselbeins, der zwischen den Brüsten rasch nach unten rinnt und über ihrem schon nicht mehr ganz flachen Bauch in einer Körperfalte zum Erliegen kommt.

Beruhige dich, bittet sie ihr Herz, klopfe doch nicht so, nicht bis in den Kopf, und für einen herzfreien Kopf sagt sie sich Komposita auf:

Salatkopf

Wirrkopf

Querkopf

Brett-vorm-Kopf

Dummkopf

Schafskopf

Nuklearsprengkopf

Schwachkopf

Nachttopf

Hitzkopf

Knallkopf

Holzkopf

Hals-über-Kopf

Hinterkopf

Kahlkopf

Kohlkopf

Manschettenknopf

Kopf-an-Kopf

Lockenkopf

Mohrenkopf

Dickkopf

Dann, als ihr keine neuen Kopfwörter mehr einfallen, auch keine, die sich ähneln, geht sie die Liste noch einmal durch, erfindet Beispielsätze. Die Schimpfwörter sind einfach, sie braucht bloß Ich bin ein - davor zu setzen. Davon lässt sich das Herz beruhigen, es kuschelt sich zurück in seinen üblichen Takt. Was dagegen lange zwischen den Schläfen hallt, ist der letzte Satz: Ich bin ein

/Dickkopf

Da ist, da war schon immer diese Skrupellosigkeit gegen sich selbst. Während die Anderen bereits bei den Dozenten vorsprechen, fliegt sie zu Helene, sie sind schließlich eine europäisch erzogene Generation, sie und Helene und die Anderen. Die Anderen aber bereiten die Prüfung vor, sie, immerhin, besucht den Louvre. Dort lernt sie Karim kennen, nicht im Louvre, in einer der vielen Spelunken, in die Helene sie schleppt, und Karim sagt ihr, er sei Berber. Sie muss es nachschlagen, ein schönes Wort, Berber. Helene ist eingeschnappt, aber nicht sehr, denn Helene sieht, zwischen Karim und ihr, das ist nicht nur eine Geschichte, das wird eine Liebesgeschichte. Während die Anderen schon Bücher entleihen, sie alphabetisch auf dem Schreibtisch aufbauen, dann nach Größe, bekommt sie Besuch von Karim. An den Schreibtisch schafft sie es nie, selten genug aus dem Bett. Zwischen Karim und ihr, das ist etwas Großes. Sie beschließen, zusammen zu wohnen. Da kennen sie sich seit sechs Wochen, vier davon haben sie gemeinsam verbracht.

Die Prüfung, sagt sie. Nach der Prüfung, sagt er. Nach einer kurzen Dusche, sich den Angstschweiß der Nacht vom

Leib zu waschen, sitzt sie am Morgen schon wieder auf ihrem Schemel, außen steht noch das Licht um die Straßenlaternen. Kaffee und Kippen hat sie neben sich, im Rücken den bollernden Ofen, die einzige Heizmöglichkeit in ihrer Wohnung. Sie raucht, wie man nur im Zorn rauchen kann, im Trotz, sie raucht extra, päckchenweise, es fällt ihr nicht auf.

Sie raucht, wie sie alle geraucht hätten, wenn sie gekonnt hätten, diese Zornigen, Hilflosen, *Das Motiv der Kindsmörderin im 18. Jahrhundert*, sie raucht für sie alle gleich mit, frisst alles ratzeputz in sich hinein, mit Stumpf und Stiel, was die Männer hier zu berichten wissen, über die Brandt und die Kerlin, die Herren Goethe, Bürger, Wagner, Schiller, Goethe, Goethe, nicht mal für Ironie ist da noch Raum hinter den Rauchsäulen, die sie um sich aufstellt, nur die Jelinek schlägt Luft in den selbstzufriedenen Zigarrenclub. Danach ist der Zorn ver-raucht, als ob sie sich bei einer Freundin ausgesprochen hätte, dabei hat sie schon seit Wochen mit niemandem gesprochen, die Uhr steht auf Mittag. Sie geht in die Küche, bereitet sich eine chinesische Tütensuppe, trägt in ihr Schema gewissenhaft Noten ein für Geschmack, Schärfe,

Konsistenz der Nudeln. Im Schrank hat sie noch weitere zwölf Päckchen liegen, nach der Prüfung wird sie eine wissenschaftlich verwertbare Übersicht über alle handelsüblichen Marken besitzen.

Nach fünfundzwanzig Minuten kehrt sie vor den Ofen zurück, macht sich daran, ihren Tempel wiederaufzubauen. *Fontanes Frauenromane*, verächtlich stößt sie Luft aus und bringt alles durcheinander, was da um sie im Werden begriffen war, das wird sie noch bis in die Nacht beschäftigen. Sie holt weit aus, um dann erneut mit dem Stoff auf sich einzuprügeln, nur als sie gegen neun noch einmal für fünf Minuten in die Küche schlüpft und die Kaffeemaschine auf das Feuer stellt, klingt in ihrem Kopf wieder das Mantra der vergangenen Nacht auf: Ich bin ein Holzkopf/ ein Dummkopf, ich bin ein/ Wirrkopf, ein Starrkopf/ ich bin ein/

/ein Hohlkopf

Auch sie besucht ihn noch einmal, kurz, zu sehen, auf was sie sich einlässt. Sie stellt fest, ins gemachte Nest setzen wird sie sich nicht. Es ist auch nicht wichtig, sie hat Kraft, ein Nest baut sie sich selbst. Sie hat Ver-

trauen in die eigene Skrupellosigkeit, sie kann die Prüfung in sechs Wochen vorbereiten, auch wenn die Anderen sechs Monate dazu brauchen. Im Flugzeug noch beginnt sie mit der Lektüre der Primärtexte, zu Hause bestellt sie den Umzugswagen, für einen Termin nach der Prüfung, und dabei hat sie Karims Stimme im Ohr. Sie streift nun alles von sich ab, was als Ballast sich herausstellen könnte, menschlicher Kontakt, Essen, Duschen, um pfeilgerade ihr Ziel zu erreichen. Ihre Prüfungsvorbereitung ist stündlich getaktet, ihr Kopf funktioniert tadellos. Wenn sie dennoch im Verzug ist, so liegt das am Körper, der wartet. Schon im Flugzeug hat er gewartet, schon als sie den Umzugswagen bestellt, hat er gewartet. Dass die Menstruation sich verzögert, hat auch sie erst mit Verzögerung bemerkt. Seitdem konzentriert sie sich panisch, verliert Haare, bekommt Flecken, zuckt dennoch mit den Achseln, darum kann sie sich jetzt nicht kümmern, nicht, wenn sie die Prüfung bestehen will, nicht, wenn sie ihr Studium damit abschließen will, nicht, wenn sie die Freiheit haben will, mit Karim ein neues Leben zu beginnen. Sie wird entscheiden, nach der Prüfung, und ihr Herz macht in der Zwischenzeit KaWUMM, was es will.